

Paul Klein

Die Entwicklung der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg zwischen den beiden Kriegen 1914 und 1939

Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen
von Jürgen Kampmann

Schon zweimal ist im Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte das Wirken und Wesen der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg dargestellt worden: 1914 hat Ernst Hartmann¹ eine Chronik dieser Konferenz veröffentlicht,² und 1983 hat Klaus-Jürgen Laube bei der Jahrestagung des Vereins deren Entwicklung bis zur Gegenwart nachgezeichnet; sein Vortrag wurde im Jahrbuch 1984 veröffentlicht.³ Zwischen beiden Veröffentlichungen liegt ein Zeitraum von 70 Jahren.

Doch sollte dieser Abstand längst nicht so groß werden. 1940 konzipierte der damalige Schriftführer der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg, Paul Klein,⁴ handschriftlich einen Aufsatz, der die Geschichte der Konferenz in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen von 1914 bis 1939(/1940) nachzeichnete und im Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte erscheinen sollte.⁵ Daß es dazu nicht kam, hatte seinen Grund darin, daß der damalige Herausgeber des Jahrbuchs, Wilhelm Rahe,⁶ die Darstellung einerseits als für zu umfangreich erklärte; andererseits reichte er sie auch deshalb an den Verfasser zurück, weil der Druck des Jahrbuchs aufgrund der kriegsbedingten Einschränkungen fraglich geworden war.⁷ Nach Kriegsende übergab

¹ Bauks, Friedrich Wilhelm: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945. Bielefeld: Luther 1980. [= BWFKG 4] S. 183 Nr. 2322.

² Hartmann, [Ernst]: Chronik der Lutherischen Konferenz von Minden-Ravensberg. JVEKGW 16/[17] (1914/15) S. 160–187; auch als separater Druck erschienen: Hartmann, [Ernst]: Chronik der Lutherischen Konferenz von Minden-Ravensberg. Gütersloh: Bertelsmann o. J. [1914].

³ Laube, Klaus-Jürgen: Die Geschichte der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg. JWKG 77 (1984) S. 125–146.

⁴ Bauks, Pfarrer S. 253 Nr. 3189.

⁵ So Klein an Wörmann. Eckardtsheim, 18. März 1946. HAB 2/73A-4.

⁶ Bauks, Pfarrer S. 396 Nr. 4917.

⁷ So Klein an Wörmann. Eckardtsheim, 18. März 1946. HAB 2/73A-4. In den Unterlagen des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte zwischen 1940 und Kriegsende findet sich

Klein seine Ausarbeitung an Eduard Wörmann⁸, den Vorsitzenden der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg,⁹ unter dessen im Hauptarchiv der Von-Bodelschwingschen-Anstalten in Bielefeld-Bethel [HAB] bewahrten Nachlaß der Aufsatz Kleins erhalten geblieben ist.¹⁰

Ihn mehr als 50 Jahre nach der Abfassung nun doch noch zur Veröffentlichung zu bringen, empfiehlt sich aus mehreren Gründen.

Zunächst ist festzustellen, daß Laubes 1983 gegebene Darstellung der Geschichte der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg im wesentlichen auf Hartmanns Chronik von 1914 und dem jetzt im Archiv des Kirchenkreises Herford befindlichen Aktenmaterial beruht, das aber erst eine Fortsetzung der Darstellung vom Jahr 1928 an erlaubt.¹¹ Kleins Aufsatz ermöglicht erstmals, die verbliebene Lücke zwischen 1914 und 1927 zu schließen.

Aber auch für den Zeitraum von 1928 bis 1939/1940 ist Kleins Darstellung beachtenswert. Sie gibt die Geschichte der Konferenz in der ersten Hälfte der Kirchenkampffahre aus der Sicht eines Beteiligten wieder. Dabei liegt der Schwerpunkt der Darstellung interessanterweise auf ganz anderen Äußerungen der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg als in dem von Laube vorgelegten Abriß. Betont Laube z. B. die mit dem „Herforder Bekenntnis“ im Zusammenhang stehenden Ereignisse des Jahres 1934,¹² so übergeht Klein diese völlig und widmet statt dessen der Entwicklung des Jahres 1933 mit der Auseinandersetzung um den Reichsbischof Friedrich von Bodelschwingh breiten Raum. Über Laubes Darstellung hinaus gewährt Klein dann auch Einblick in die Auseinandersetzungen innerhalb der Konferenz um den besten Weg, für eine lutherische Prägung und Gestaltung des kirchlichen Lebens zu sorgen. Welche Bedeutung der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg besonders in den Jahren des Kirchenkampfes zugewachsen ist, spürt man der von Klein gegebenen Darstellung ihrer Wirksamkeit noch heute unmittelbar ab, wenn er (aus der Perspektive des Jahres 1940) schreiben kann, daß „sich in Minden-Ravensberg augenscheinlich theologisch und kirchlich eine ‚lutherische Renaissance‘ vollzogen hat“¹³.

Schließlich hat Klein eine detaillierte Liste aller von der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg durchgeführten Haupttagungen und

allerdings kein Hinweis auf den von Klein beschriebenen Vorgang; s. LkArch Bielefeld Bestand 24: Nr. 2 Bd. 1; Nr. 10 Bd. 4; Nr. 10 Bd. 5.

⁸ Bauks, Pfarrer S. 570 Nr. 7082.

⁹ Übersandt als Anlage zu Klein an Wörmann. Eckardtshem, 18. März 1946. HAB 2/73A-4.

¹⁰ [Klein, Paul:] Die Entwicklung der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg zwischen den beiden Kriegen 1914 u. 1939. HAB 2/73A-3.

¹¹ So Laube, Geschichte S. 133 samt Anm. 16.

¹² So Laube, a. a. O., S. 134–136.

¹³ S.u. S. 9.

Kirchentage unter Nennung aller Themen und Referenten beigelegt. Sie stellt eine Fortsetzung der Hartmannschen Chronik dar und geht naturgemäß über das weit hinaus, was Laube im Rahmen eines Vortrags zu Gehör bringen konnte.

Kleins Aufsatz – das ist zu betonen – stellt noch nicht eine kritische Aufarbeitung der Geschichte der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg dar. Die von ihm genannten Geschehnisse, Zusammenhänge und Hintergründe bedürfen noch der Verifizierung anhand der Quellen. Der Herausgeber hat Abstand davon genommen, dies durch einen umfänglichen Anmerkungsapparat zu Kleins Darstellung leisten zu wollen, da auch dies nur zu einer punktuellen und deshalb bruchstückhaft bleibenden Sichtweise führt. Lediglich wenige offenkundige Abweichungen der Darstellung Kleins von der Laubes sind vermerkt.

Es verbleibt also nach wie vor bei dem Desiderat einer detaillierten Darstellung des Wirkens der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg und ihrer Einflußnahme auf das kirchliche Leben in Westfalen – vor und nach 1945.¹⁴ Die um fünf Jahrzehnte verspätete Veröffentlichung von Kleins Aufsatz mag ein neuer Anreiz sein, sich dieser Aufgabe zuzuwenden.

^aDie Entwicklung der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg zwischen den beiden Kriegen 1914 u[nd] 1939.

^bDer Zeitabschnitt^b vor 1914 ist in einer von Pfarrer Hartmann-Rödinghausen verfaßten „Chronik der luth[erischen] Konferenz von Minden-Ravensberg“, ^cgedr[uckt] b[ei] C[arl] Bertelsmann in Gütersloh,^d enthalten.

Die Luth[erische] K[onferenz] trat in die ^ePeriode nach dem Weltkrieg 1914/18 mit einem Bestand von etwa 130 Mitgliedern ein. Ein viel größerer Vorstand von 20^f (seit 1922 sogar von 23) Mitgliedern bemühte sich um die Geschäfte der Konferenz.

Erst 1933 wurde bei einer Neubildung des gesamten Vorstandes ein „Engerer Vorstand“ gebildet; der sich aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer (der zugleich als stellv[ertretender] Vorsitzender fungiert), dem Schatzmeister und zwei Beisitzern zusammensetzt^g.

¹⁴ Mit Laube, Geschichte S. 133 Anm. 16.

^a [Randvermerk (Wörmanns?):] Zur Akte Luth. Konferenz.

^{b-b} Gestrichen: [Die Entwicklung

^c Gestrichen: (

^d Gestrichen:) skizziert]

^e Gestrichen: Nach-Weltkriegs-

^f Gestrichen: 19

^g Letzter Buchstabe des Wortes gestrichen: [zusammensetzt]

Den Vorsitz führte bis 1922 Professor D. Möller-Gütersloh; ihm folgte – bis 1933 Superintendent D. Niemöller-Enger; dann (bis zu seiner Emeritierung, 1937) Pfr. Quistorp-Bielefeld; von da an Pfr. Wörmann-Bethel.

Der Vorstand setzte sich um 1918 wie folgt zusammen: D. Möller-Gütersloh; D. Niemöller-Enger; Buchhändler Mohn-Gütersloh; Gen. Sup. D. Zoellner-Münster; Landwirt Beckhoff, Hücker b[ei] Enger; Kaufmann Bökenkamp-Bielefeld; Rektor Decius-Herford; die Pfarrer: Knolle-Bielefeld; Sogemeier-Jöllenberg; Dütemeyer-Mennighüffen; Meyer-Gehlenbeck; Volkering-i.R. Detmold; Lehmann-Eidinghausen; Hartmann-Rödinghausen; Sup. Klingender-Paderborn; Wilmanns-Herford; Bökenkröger-Friedewalde; Sup. Graeve-Minden; Kuhlo-Hüllhorst; Kons[istorial-]Rat Scheumann-Detmold. Stellv[ertretender] Vorsitzender war D. Niemöller; Schatzmeister Mohn; Schriftführer Knolle.

Beim Abschluß der Periode, auf die sich der gegenwärtige Bericht bezieht, setzte sich der Vorstand folgendermaßen zusammen:

- a) Engerer Vorstand: Wörmann-Bethel; Klein-Eckardtsheim; Wilm-Mennighüffen; D. Merz-Bethel; Leutiger-Enger; Quistorp-Bad Salzuflen.
- b) Weiterer Vorstand Die obigen, zugleich: Wilmanns-Bethel; Heuer-Werther; Rohlfing-Lahr^h; Leutiger-Enger; Hartmann-Gehlenbeck; Lic. Rahe-Minden; Korte-Lippspringe; Landwirt Göhner-Exter 28; Konsistorialrat Scheumann-Detmold; Lohmann-Gütersloh; Busse-Bielefeld; Sup. Kunst-Herford; Quistorp-Salzuflen.

Stellv[ertretender] Vorsitzender, zugleich Schriftführer ist Klein-Eckardtsheim; Schatzmeister nach des langjährigen Kassierers, Sup. Kuhlo-Hüllhorst, Tode: Wilm-Mennighüffen.

Die Zahl der Mitglieder der Konferenz beläuft sich z[ur] Z[eit] auf 214.

Das Verhältnis der Luth[erischen] K[onferenz] i[n] M[inden-]R[avensberg] zu dem Hauptvorstand der Vereinigung der Lutheraner innerhalb der Preuß[ischen] Union („August-Konferenz“); Vors[itzen-]der nach Graf Seydlitz-Sandrezky's Tode: Herr v[on] Arnim-Kröchlendorff) einerseits, und zu der Allgem[einen] Ev[angelisch]-luth[erischen] Konferenz („Engere Konferenz“^k Vors[itzen-]der nach D. Ihmels' Tode:

^h Falsche Schreibweise des Ortsnamens; gemeint ist Laar (Kr. Herford); s. Bauks, Pfarrer S. 414 Nr. 5138.

ⁱ Gestrichen: war

^j Laube, Geschichte S. 138, nennt für das Jahr 1940 die Zahl von 72 Pastoren, die Mitglieder der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg waren.

^k Gestrichen:)

Bischof D. Marahrens) ist formell unverändert geblieben. Es finden grundsätzlich Entsendungen nach beiden Seiten statt.

Doch haben die Beziehungen sich praktisch in etwa gelockert, da entsprechend der Zunahme einer nicht immer „getrosten“ Verzweiflung an konstruktivem kirchlichem Handeln sowohl innerhalb der konfessionellen Kreise Altpreußens, wie auch in den lutherischen Landeskirchen eine gewisse Inaktivität eingetreten ist. Es ist ja doch stets Wert darauf gelegt worden, die Verbindung zu behalten; konnte Beschickung der Sitzungen nicht geschehen, so wurde Wert darauf gelegt, die Stellungnahme der L[utherischen] K[onferenz] rechtzeitig auf schriftlichem Wege zur Kenntnis zu bringen.

Die bekennnismäßige Grundlage der L[utherischen] K[onferenz] ist sachlich die gleiche geblieben; formal hat sie eine Wandlung durchgemacht.

Das Programm lautete bei Beginn der Periode, über die sich dieser Bericht erstreckt (Fassung vom Jahre 1911)¹:

1. Die L[utherische] K[onferenz] v[on] M[in]d[en-]Rav[ensberg] steht auf dem Grunde des Wortes Gottes, wie es offenbart ist im Alten und Neuen Testament und bezeugt ist in den Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche.
2. Sie hält es für ihre dauernde Aufgabe, für die historischen Rechte der lutherischen Gemeinden und der lutherischen Kirche insgesamt in bezug auf Lehre und Kultus einzutreten.
3. Sie ist insofern der Ev[an]g[e]l[isch-]luth[erischen] Vereinigung der preuß[ischen] Landeskirche (konfessionelle Gruppe) angeschlossen, als 2 Vertreter in deren Hauptvorstand Sitz und Stimme haben, und sie erwartet von ihren Mitgliedern, daß sich dieselben gegebenenfalls in der Generalsynode der konfessionellen Gruppe anschließen.
4. Der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz sind ihre Mitglieder zugehörig, und sie hat das Recht, einen Vertreter in die „Engere Konferenz“ zu entsenden.

Es lautet zur Zeit (Fassung vom Jahre 1935)^m: „Die Grundsätze der L[utherischen] K[onferenz] in M[in]d[en-]Ravensberg.“

1. Die L[utherische] K[onferenz] i[n] M[inden-]R[avensberg] hat den Zweck, die Gemeinden Minden-Ravensberg's zur Verantwortlichkeit für Ordnung, Pflege und Erhaltung lutherischer Kirche aufzurufen; sie steht auf dem Grunde des Wortes Gottes, wie es offenbart ist im

¹ Gegen die Datierung ins Jahr 1928 bei Laube, Geschichte S. 145(f). Vgl. Hartmann, Chronik S. 166, der dieses Programm gleichfalls abgedruckt hat und dessen Formulierung wie Klein ins Jahr 1911 datiert.

^m Anders die Datierung bei Laube, Geschichte S. 146, ins Jahr 1934.

Alten und Neuen Testament und bezeugt in den Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche.

2. Sie verpflichtet ihre Mitglieder zur Verantwortung für eine schrift- und bekennnismäßige Verkündigung und Wahrung der lutherischen Überlieferung in der Ordnung des Gottesdienstes.
3. Sie verpflichtet ihre Mitglieder zur Mitarbeit an der Ordnung einer evangelisch-lutherischen Kirche innerhalb der DEK und an einer entsprechenden Ordnung der altpreußischen Union. Um dieser Aufgabe willen ist sie der Ev[an]g[e]l[isch]-luth[erischen] Vereinigung der altpreuß[ischen] Landeskirche sowie der Allg[emeinen] Ev[an]g[e]l[isch]-luth[erischen] Konferenz angeschlossen und steht in Verbindung mit dem Lutherischen Rat.
4. Sie verpflichtet ihre Mitglieder zur Abwehr der Irrlehre nach Schrift und Bekenntnis im Sinne der Bekenntnis-Synoden von Barmen und Dahlem.*ⁿ

Als wichtigste Mittel zur Erreichung ihres Zweckes hat die L[utherische] K[onferenz] nach wie vor die Bemühung um Klärung grundlegender theologisch-kirchlicher Fragen angesehen; wobei naturgemäß die aktuellen Erfordernisse nicht übersehen wurden.

So beglücken uns unter den Themen der meist Anfang Mai stattfindenden Haupttagungen und ihren Planungen nicht nur [„]Die Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung[“]; [„]Die Lehre von den Sakramenten“; über „Schrift und Offenbarung“, wie überhaupt „Die Grundfragen der Reformation“; sondern auch Gegenstände von höchst zeitbedingtem Gewicht: „Lutherische Bekenntniskirche innerhalb des kirchl[ichen] Zweckverbandes“ (1919); „Wünsche für die bevorstehende Kirchenverfassung“ (1921); „Der Offenbarungswert des Alten Testaments“ und „Der Subjektivismus unserer Pfarrer, eine Gefahr für die Kirche“ (1923!); „Der Kampf um Gott“ (1924); „Was ist unsere lutherische Kirche ihrer Jugend schuldig?“ (1916); „Die Mystik in der modernen Frömmigkeit“ (1919) u.s.w.

Die enge Verbindung mit der Mission wurde festgehalten. Brachten die kirchlichen Nöte es mit sich, daß von der Gepflogenheit abgewichen wurde, am ersten Konferenztage stets die Mission (meist Barmen) zu Worte kommen zu lassen; so kehrte man doch immer wieder zu dieser Gepflogenheit[!] zurück (1933, 1940).

Mehr und mehr verlagerte sich das Schwergewicht der theologischen Arbeit der L[utherischen] K[onferenz], besonders nach dem Einsetzen des Kirchenkampfes, in die neben der Haupttagung etwa vierteljährlich stattfindenden „Brüderlichen Konferenzen“; so sehr, daß es angezeigt

ⁿ [Fußnote:] * Die Fassung „im Sinne der ...“ wollte nicht nur die Zustimmung, sondern auch die bekennnisgebundene Distanzierung (Dahlem) zum Ausdruck bringen.

erschien, hierfür das Amt eines „Leiters der theolog[ischen] Arbeit der Konferenz“ – in der Person des Pfarrers D. Georg Merz-Bethel – zu schaffen. – Es kann^o keinem Zweifel unterliegen, daß in diesen „Brüderl[ichen] Konferenzen“ wertvollster gemeinschaftsbildender Dienst geschah.

Andererseits ergab sich doch auch mehr und mehr gegen das Ende des Zeitabschnitts, über den dieser Bericht sich erstreckt, daß die Neubelebung der synodalen Pfarrkonvente und die stille theologische Arbeit kleinerer Pfarrer-Kreise (Jungpfarrer-Arbeitskreise, Sydower Bruderschaft, „Exegetica“, örtliche Pfarrkollegien^p); dazu die pfarramtliche Überlastung der Pfarrbrüder mehr und mehr die Beteiligung an diesen Brüderlichen Konferenzen zurückgehen ließ; ebenso, wie auch entsprechend die Bedeutung der Haupttagungen der L[utherischen] K[onferenz] sichtlich abgelöst wurde durch die theologisch-kirchliche Arbeit in den Arbeitskreisen der Synoden, der Bruderräte und des auf Anregung des Vorstandes der L[utherischen] K[onferenz] gebildeten^q „Ravensberger Kreises“ (ein Arbeitskreis, zusammengesetzt aus den Superintenden-ten, sowie Vertretern der Synodal-Bruderräte und des Vorstandes der Luth[erischen] Konferenz aus den 7 Ravensberger Kirchenkreisen)^r. In dem letzteren schien zugleich ein Gremium gegeben zu sein, das in der Lage ist, die aus dem Kreise der L[utherischen] K[onferenz] hervorgehenden Anregungen (Visitationsordnung, Ordinationsordnung, Konventsordnung u[nd] ä[hnliches]) auf die[!] Linie der kirchlichen Legislative voranzutreiben.

Seit 1934 ließ sich die L[utherische] K[onferenz] es sich[!] angelegen sein, jährlich an wechselnden Orten, meist in zeitlicher Anlehnung an die Haupttagung (Sonntag Exaudi) durch^s Lutherische^t Kirchentage^u ihre Gedanken in die Gemeinden hineinzutragen. Solche Kirchentage fanden statt in^v Herford, Minden, Enger, ^w, Mennighüffen, Spenge, Bergkirchen, Lübbecke; durchweg bei starker Beteiligung der Gemeinden.

^o Letzte Buchstaben des Wortes gestrichen: [k]onnte

^p Letzte Buchstaben des Wortes gestrichen: [Pfarrk]ränzchen

^q Anders Laube, Geschichte S. 138, der die Bildung des „Ravensberger Kreises“ auf eine Anregung der Minden-Ravensberger Superintenden-ten zurückführt.

^r Anders Laube, Geschichte S. 138, der den Kreis als aus den Superintenden-ten, den Vorstandsmitgliedern der Lutherischen Konferenz und einem Vertreter der Synoden und Werke (Frauenhilfe, Männerarbeit, Jugendarbeit, Äußere und Innere Mission, Anstalten Bethel und Wittekindshof, Theologische Schule Bethel) zusammengesetzt beschreibt.

^s Überschrieben: in

^t Letzter Buchstabe des Wortes gestrichen: [Lutherische]n

^u Letzter Buchstabe des Wortes gestrichen: [Kirchentage]n

^v Gestrichen: Bielefeld,

^w Gestrichen: Jöllenbeck

An Krisen äußerer und innerer Art hat es in der Berichtsperiode nicht gemangelt. Der Geist der brüderlichen Gemeinschaft hat sie bisher stets überwunden.

Das Jahr 1921 brachte die Krise anlässlich der Wahlen zur Verfassungsgebenden Kirchenversammlung. Der von Gen. Sup. D. Zoellner und Konsistorial-Rat Hymmen ausgegebenen Losung folgend, entschied sich die Führung der Luth[erischen] Konferenz (D. Möller, D. Niemöller, Sup. Graeve) dahin, für eine Kartell- oder Verbindungsliste einzutreten (u[nter] A[nderen] Michaelis, Winkelmann, Siebel, Siekermann, aber auch Winkhaus!). Parallel dem Vorgehen der Freunde des kirchl[ichen] Bekenntnisses im Rheinlande (Führung: Sup. D. Simon-Barmen) erhob sich auch in Westfalen eine Reaktion, die zur Aufstellung einer Sonderliste der Bekenntnisfreunde führte (v Olpp, Brünger, Klein, Krüger, Dr. Spengemann, Linneweg, Viering, Flicker, Frey u[nd] a[ndere]). Die letztere kam durch ein an sich unbedeutendes technisches Versagen (Postverspätung) nicht mehr zum Einsatz; worauf ihre Träger sich natürlich gegen die Wahlliste der „Freiheitsfreunde“ und für die Verbindungsliste einsetzten. Immerhin hatte der Vorgang Unruhe in die Kreise der luth[erischen] Konferenz hineingetragen; und ihre beteiligten Mitglieder (Klein, Brünger, Olpp) wurden öffentlich getadelt. Die bald einsetzende bessere Einsicht kam darin zum Ausdruck, daß 1922 Brünger u[nd] Klein in den Vorstand kooptiert wurden.

Ende der 20er Jahre wurde der Vorstand stark mit einem Projekte seines Mitgliedes, Gen. Sup. D. Zöllner, befaßt, der die Absicht der Begründung einer „Nordwestdeutschen, lutherischen Arbeitsgemeinschaft“ vortrug; mit dem Wunsche: Der Vorstand möchte dahin mitwirken, daß das „Ev[an]g[e]l[isch]-lutherische Monatsblatt“ dieser Bewegung als Organ für ihre Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt werde^{aa}. Der Vorstand konnte sich von der Zweckmäßigkeit dieser Planung nicht überzeugen; und^{bb} die Verhandlungen zerschlugen sich, zumal da auch der Vorstand des Ravensberger Miss[i]ons-Hilfsvereins, der die Verfügung über das „Ev[an]g[e]l[isch] luth[erische] Monatsblatt“ besitzt, dem Projekte ablehnend gegenüberstand. Ebenso verliefen die Bemühungen im Sande, die „Luthergesellschaft“ als Rahmenorganisation für den Zusammenschluß der lutherischen Verbände des Nordwestens (Minden-Ravensberg, Mark, Rheinland) zu benutzen; die Luth[erische] Konferenz beschränkte sich bewußt darauf, zur Unterstützung der Arbeit der Luthergesellschaft mit einem festen Jahresbeitrag korporativ

^x Gestrichen: Entspr

^y Gestrichen: u. A.

^z Gestrichen: Das

^{aa} Letzter Buchstabe des Wortes gestrichen: [werde]n

^{bb} Gestrichen: wies das Proj

beizutreten, ohne aber seine einzelnen Mitglieder zu verpflichten. Auch in diesen Verhandlungen gingen die Meinungen mannichfach[!] hin und her; ohne daß aber die brüderliche Gemeinschaft darunter gelitten hätte.

Das Frühjahr 1933 stellte auch die L[utherische] K[onferenz] und ihren Vorstand in eine Entscheidung. Es konnte nicht zweifelhaft sein, wie diese Entscheidung zu fallen hatte. Am 31. Mai 1933 wird der Beschluß gefaßt: „Der Vorstand der L[utherischen] K[onferenz] i[n] M[inden-]R[avensberg] begrüßt mit dankbarer Freude, daß die bevollmächtigten Vertreter der Deutschen ev[an]g[e]l[ischen] Landeskirchen die Wahl des Lutherischen Reichsbischofs aus dem Geist der Kirche heraus getroffen haben. Er ist der Überzeugung, daß nach menschl[ichem] Ermessen eine bessere Wahl gar nicht getroffen werden konnte, um das zum Ausdruck zu bringen, was der Kirche jetzt vor allem noch ist: bekennende und dienende Gemeinde Jesu Christi zu sein. Er stellt sich geschlossen und entschlossen hinter Person und Wirken des Reichsbischofs“ (v[on] Bodelschwingh) „und erfleht über ihn den Segen und Schutz des allmächtigen Herrn der Kirche. Er bittet die ev[an]g[e]l[ischen] Glaubensgenossen, sonderlich die aus der Bewegung ‚Deutsche Christen‘, allen Widerspruch fahren zu lassen und unter der Führung dieses ersten Reichsbischofs der evangelischen Kirche deutscher Nation am Werk des kirchlichen Aufbaues unseres Volkes und Vaterlandes mitzuarbeiten“.

Dieser Beschluß war bestimmt zur Übermittlung an die kirchenamtlichen Stellen und zur Übergabe an die Presse. Das letztere konnte bei der katastrophalen Entwicklung der Dinge im Frühjahr 1933 nicht mehr geschehen.

Leider hatte die Hauptversammlung der L[utherischen] K[onferenz], die am 16./17. Mai in Bielefeld tagte, sich nicht entschließen können, in einer entsprechenden Kundgebung – wiewohl eine solche in gründlicher Arbeit vorbereitet war – an die Öffentlichkeit zu treten, weil der Gen. Sup. Weirich in nahezu amtlicher Form gebeten hatte, davon Abstand zu nehmen. (Der Wortlaut der beabsichtigten^{cc} Kundgebung ist nichtsdestoweniger abgedruckt in dem Heft 6 des Ev[angelisch-]luth[erischen] Monatsblatts für Westfalen, Jahrg[an]g 1933 S. 179 ff)

Eine sozusagen konstante Krise hatte sich im Verlauf des Kampfes um die Kirche insofern ergeben, als hier zwei Auffassungen ständig miteinander rangen: Diejenige Auffassung, die auf konstruktivem Wege die Schaffung eines konfessionell-lutherischen Kirchengebildes (zunächst in Minden-Ravensberg – lutherische Gesamtsynode^{dd} – dann in Westfalen –

^{cc} Gestrichen: Die

^{dd} Gestrichen: Sy

Bildung eines lutherischen Kirchenregimentes – zuletzt in der alt-preuß[ischen] Landeskirche) erstrebt^{ee}; eine Auffassung also, für die dem konfessionellen Verfassungsbestande die Priorität zukommt. Demgegenüber stand diejenige Auffassung, die zunächst die Bildung „lutherisch-konfessioneller Substanz“ für erforderlich hält, bevor auf konstruktivem Wege eine lutherische Verfassung werden kann; also: Förderung wahrhaft lutherischen Gemeindelebens durch Herausarbeitung lutherischer Lebens- und Gemeindeordnung. Es ist ersichtlich, daß die letztere Strömung sich durchgesetzt hat. Aus ihr sind sehr sorgfältige^{ff} theologische Arbeiten über^{gg} lutherische Visitation, Konventsordnung, Ordination u[nd] a[nderes] hervorgegangen. Durch ihr Bemühen ist auch der bereits erwähnte „Minden-Ravensberger^{hh} Kreis“ zustande gekommen.

Eine bis auf weiteres letzte Krise ist aus der unterschiedlichen Haltung der Mitglieder des Vorstandes zu den Bruderräten der B[ekennenden] K[irche] und den Bemühungen um eine Befriedung in der Landeskirche, die durch Präses D. Koch unternommen wurden, entstanden. Während die Mehrheit des Vorstandes (und sehr wahrscheinlich auch des Mitgliederbestandes) sich dafür entschieden hat, „den Weg des Präses mitzugehen“; hat eine Minderheit geglaubt, dies um Barmen und Dahlem's willen nicht tun zu dürfen. Wie diese Krise ihre Lösung finden wird, hängt von dem Verlauf der allgemeinen kirchlichen Entwicklung ab. Die L[utherische] K[onferenz] hat in den Jahren des Kirchenkampfes stets fest zu der B[ekennenden] K[irche] gehalten; sich aber die Freiheit vorbehalten, bezüglich des Vorgehens der Bruderräte von Fall zu Fall ihre Haltung zu bestimmen. Zu Spaltungen hat keine dieser Krisen geführt.

Es hat lediglich der 1933 gefaßte Beschluß, daß die Zugehörigkeit zu der Bewegung „Deutsche Christen“ sich mit der Mitgliedschaft der L[utherischen] K[onferenz] nicht in Einklang bringen lasse, dazu geführt, daß einzelne Mitglieder (kaum ein Dutzend) aus der L[utherischen] K[onferenz] ausgeschieden sind. Einige, die sich „verlaufen“ hatten, haben den Rückweg zu ihr wieder gefunden.ⁱⁱ

Es sind Erwägungen aufgetaucht: ob nicht der Dienst der L[utherischen] K[onferenz] als abgeschlossen angesehen werden könne, nach-

^{ee} Letzter Buchstabe des Wortes gestrichen: [erstrebt]e

^{ff} Gestrichen: O

^{gg} Gestrichen: Vi

^{hh} Gestrichen: R

ⁱⁱ Möglicherweise sind so die von Laube, Geschichte S. 138, beschriebenen „DC“-Vermerke hinter den Namen von 4 Mitgliedern der Lutherischen Konferenz aus dem Jahr 1940 zu deuten, war doch eine gleichzeitige Mitgliedschaft bei den „Deutschen Christen“ und in der Lutherischen Konferenz schon seit 1934 ausgeschlossen, wie Laube a.a.O. S. 136 mitteilt.

dem sich in Minden-Ravensberg augenscheinlich theologisch und kirchlich eine „lutherische Renaissance“ vollzogen hat, die ihre Wirkungen in alle kirchlichen Organe [u]nd^{jj} Organisationen erstreckt; nachdem auch in Pfarrkonventen und Synoden, auch im „Minden-Ravensberger Kreise“ vieles von dem, was die L[utherische] K[onferenz] zu ihrem Aufgabenkreise zu rechnen hatte, bereits geschieht. Es will aber doch scheinen, als sei lutherisches Denken und Handeln in den Minden-Ravensberger Gemeinden und ihren Pfarrerschaften noch lange nicht so weit gefestigt, daß der Dienst der L[utherischen] K[onferenz] entbehrt werden kann; auch ist noch keinerlei sichere Gewähr dafür gegeben, daß bei den bevorstehenden kirchlichen Entwicklungen die Belange einer wahrhaft lutherischen Kirche in dem Maß Berücksichtigung finden werden, wie dies vom Standpunkt der L[utherischen] K[onferenz] aus gefordert werden muß. So wird sie auch bei aller Willigkeit, die Gemeinden und ihre Pfarrer nicht zu überfordern, dennoch auch ferner auf der Wacht zu stehen haben. Wenn nicht alles trügt, wird es auch in der Zukunft nicht an Zeiten und Umständen fehlen, durch welche sie auf den Plan wird gerufen werden!

Es folgt das Verzeichnis der Haupttagungen und Luth[erischen] Kirchentage zwischen 1914 und 1940.

14. u[nd] 15. April 1914 in Bielefeld. P. Hartmann-Rödinghausen: Die Geschichte der Luth[erischen] Konferenz und ihre Aufgabe in der Gegenwart. Lic. Dr. Preuß-Leipzig: Die Gegenwart ein Wendepunkt der Kirchengeschichte; erläutert aufgrund der Entwicklung evang[elischer] Frömmigkeit seit der Aufklärung. Prof. D. Walther-Rostock: Des Christen normale Stellung zum Neuen Testament.

(Eröffnung: Pastor D. J[ulius] Möller-Gütersloh. Morgenandacht: Sup. Klingender-Paderborn).

4. u[nd] 5. Mai 1915 in Bielefeld. P. Greve-Löhne: Welche Anforderungen stellt die gegenwärtige Kriegszeit an die Verkündigung des Evangeliums? Prof. D. Stange-Göttingen: Die Eigenart des christlichen Gottesglaubens.

(Eröffnung: P. D. J[ulius] Möller-Gütersloh; Morgenandacht: P. Gottschalk-Herford)

21. u[nd] 22. Mai 1916. Die Luth[erische] Konferenz schloß sich diesmal der westfälischen Provinzialtagung der Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Konferenz an, die in Herford stattfand. Prof. D. Dunkmann-Greifswald: „Christentum und Volkstum“. Prof. D. Ihmels-Leipzig: „Was hat die gegenwärtige Stunde unserer lutherischen Kirche?“

^{jj} Textausfall aufgrund einer Lochung.

- rischen Kirche zu sagen?“ P. D. Oehlkers-Hannover: „Was ist unsere lutherische Kirche ihrer Jugend schuldig?“
(Festgottesdienst: Gen. Sup. D. Zoellner-Münster; Morgenandacht: P. Gottschalk-Herford).
- 2[1.]^{kk} u[nd] 22. Mai 1917 in Bielefeld. P. Louis-Bethel: „Luther's Lieder, eine Gabe an das deutsche evang[elische] Volk“. Prof. D. Ihmels-Leipzig: „Die Grundfrage der Reformation“.
(Eröffnung: P. D. J[ulius] Möller-Gütersloh. Ansprache in der Vesper: Gen. Sup. D. Zoellner-Münster. Morgenandacht: P. Fr[iedrich] v[on] Bodelschwing-Bethel).
30. April u[nd] 1. Mai 1918 in Bielefeld. Prof. D. Gilbert-Rostock: „Volksmission“. Sup. D. Winkelmann-Else: „Schrift und Offenbarung“.
(Eröffnung: P. D. J[ulius] Möller-Gütersloh. Ansprache der Vesper: P. Gottschalk-Herford. Morgenandacht: P. em[eritus] Greve-Gütersloh).
20. u[nd] 21. Mai 1919 in Bielefeld. P. Sogemeier-Jöllenberg: „Predigtamt und Kirchenregiment nach der Lehre unserer Bekenntnisschriften“. Direktor Zänker-Soest: „Die Mystik in der modernen Frömmigkeit“
(Morgenandacht: P. Düttemeyer-Mennighüffen).
- [5.]^{ll} u[nd] 6. Mai 1920 in Bielefeld. Gen. Sup. D. Zoellner-Münster: „Was hat die kirchliche Jugendpflege zu tun, um sich angesichts des zu erwartenden staatlichen Vorgehens zu behaupten?“ (Hierzu waren besondere Einladungen auch an die Jugendausschüsse ergangen). Direktor Lic. Zänker-Soest: „Glauben wir noch an Gottes Weltregiment?“ Prof. D. Simon-Münster: „Buddhismus in unserem Geistesleben“.
(Morgenandacht: Sup. Klingender-Paderborn).
26. u[nd] 27. April 1921 in Bielefeld. Direktor Lic. Hymmen-Witten: „Wünsche für die bevorstehende Verfassung der Landeskirche“. Kons[istorial-]Rat Kähler-Münster: „Das Evangelium Jesu Christi und der Idealismus“.
(Eröffnung: P. D. Jul[ius] Möller. Ansprache der Vesper: P. Quistorp-Bielefeld. Morgenandacht: Gen. Sup. D. Zoellner-Münster).
- 1922 in Aussicht genommen: Prof. D. Althaus sen[ior] und Prof. D. Wehrung-Münster: „Die Bedeutung der Sakramente“.
- 1923 Bielefeld. „Der Subjektivismus der Pfarrer eine Gefahr für die Kirche“; „Der Offenbarungswert des Alten Testaments“

^{kk} Textausfall aufgrund einer Lochung.

^{ll} Textausfall aufgrund einer Lochung.

- 1924 in Bielefeld. Pfarrer Georg Schulz-Drakenstedt: „Der Kampf um Gott“.
12. u[nd] 13. Mai 1925 in Bielefeld. Prof. D. Jul[ius] Möller-Gütersloh: „Die Kirche“ (nach Prof. D. Walther's-Rostock Lehrbuch der Symbolik“.
- (Eröffnung: Sup. D. Niemöller-Enger; Morgenandacht: P. Klein-Eckardtsheim).
4. u[nd] 5. Mai 1926 in Bielefeld. Landesbischof D. Ihmels: „Unser Bekenntnis zu der Rechtfertigung durch den Glauben allein – das grundlegende Bekenntnis der lutherischen Kirche“. Miss[ions-]Insp[ektor] P. Hannig-Barmen: „Gegenwartsbedeutung und -aufgabe der deutschen, evangelischen Mission“. Sup. D. Schaaf-Potshausen: „Der Kl[eine] Katechismus Luther's als Lebensbuch“.
- (Morgenandacht: Sup. D. Niemöller-Enger; Ansprache im Abendgottesdienst: P. Lic. Viering-Bielefeld).
17. u[nd] 18. Mai 1927 in Bielefeld. Miss[ions-]Sup. D. Warneck-Sumatra: „Die Volkskirchenbewegung in Sumatra und Nias“. P. Klein-Eckardtsheim: „Die treibenden Kräfte der Ravensberger Erweckung vor hundert Jahren“. Prof. Dr. Vollrath-Erlangen: „Das Wort des Lebens in der Theologie“.
- (Eröffnung: Sup. D. Niemöller-Enger; Morgenandacht: P. Leutiger-Enger; Ansprache im Abendgottesdienst: Stud[ien-]Rat P. Börger-Gütersloh).
8. u[nd] 9. Mai 1928 in Bielefeld. Miss[ions-]Direktor Schmidt-Barmen: „Was können unsere heimischen Gemeinden von denen draußen lernen?“ Gen. Sup. D. Zoellner-Münster: „Sichtbare und unsichtbare Kirche“.
- (Eröffnung: D. Niemöller-Enger; Ansprache im Abendgottesdienst: P. Leutiger-Enger; Morgenandacht: P. Schneider-Spenge).
30. April u[nd] 1. Mai 1929 in Bielefeld. Sup. D. Simon-Bethel: „Der Christus in der missionarischen Verkündigung“. Lic. H[ans] W[ilhelm] Schmidt-Bethel (Theol[ogische] Schule): „Die Christusfrage in der Theologie der Gegenwart“.
- (Eröffnung: D. Niemöller-Enger; Ansprache im Abendgottesdienst: P. Berner-Minden; Morgenandacht: Kons[istorial-]Rat Scheumann-Detmold).
20. [nd] 21. Mai 1930 in Bielefeld. P. Klein-Eckardtsheim: „Das Augsburger Bekenntnis, Weckruf und Wegweiser“. Miss[ions-]Direktor Keppler-Barmen: „Die Lage unserer Mission draußen und in der Heimat“. Prof. D. Sommerlath-Leipzig: „Die gegenwärtige theologische Lage und das Luthertum“.

- (Eröffnung: D. Niemöller-Enger; Prediger im Abendgottesdienst: P. Schulde-Gütersloh; Morgen-Andacht: P. Lic. Flemming-Hamm).
5. u[nd] 6. Mai 1931 in Bielefeld. Miss[ions-]Insp[ektor] Hannig-Barmen: „Die Ausbildung der Missionare“. Dozent Lic. Wilh[elm] Vischer-Bethel: „Der Gott Abraham's, Isaaks und Jakob's“.
- (Eröffnung: D. Niemöller-Enger; Prediger im Abendgottesdienst: P. Wolf-Westkilver; Morgenandacht: P. Wilmanns-Bethel).
26. u[nd] 27. April 1932 in Bielefeld. Miss[ions-]Direktor D. Warneck-Barmen: „Die Lage der Rhein[ischen] Mission“. P. Lic. Rocke-Holzhausen I: „Das weltliche Evangelium Goethe's“. Gen. Sup. i.R. D. Zoellner-Düsseldorf-Oberkassel: „Kirche und Volkstum“.
- (Eröffnung: D. Niemöller-Enger; Ansprache im Abendgottesdienst: P. Klein-Eckardtsheim; Morgenandacht: P. Barnstein-Bielefeld).
16. u[nd] 17. Mai 1933 in Bielefeld. Volksmissionar Hunke-Gütersloh: „Aus dem Dienst eines Arbeiter-Evangelisten“. Miss[ions-]Arzt Dr. Hueck-China: „Ärztl[iche] Mission in China“. P. Georg Schulz-Barmen: „Umbau und Aufbau der heutigen Weltanschauung; kritische Deutung und werdende Gestalt“ – (im Hinblick auf die aktuellen Ereignisse spontan abgewandelt in: „Umbau und Aufbau der Kirche“).
- (Eröffnung: D. Niemöller-Enger; Ansprache im Abendgottesdienst: P. Buschtöns-Bielefeld[-]Sieker; Morgenandacht: Gen. Sup. Weirich-Münster).
- ^{mm}14. Mai 1934 in Herford (am 13. Mai fand der Luth[erische] Kirchentag für Minden-Ravensberg statt, ebenfalls in Herford). ⁿⁿP. E[duard] Putz-München: „Die Zukunft des lutherischen Bekenntnisses im deutschen Volk“. P. H[ans] Asmussen-Altona: „Amt und Gemeinde“.
- (Eröffnung: P. Quistorp-Bielefeld; liturg[ische] Morgenfeier: P. Barnstein-Bielefeld).
6. Mai 1935 in Bielefeld. Dozent Lic. Dr. Schlink-Bethel: „Schöpfung und Sünde nach lutherischer Lehre“. Dozent D. Merz-Bethel, Kirchenrat Sammetreuther-München,^{oo} Präses Küßner-Lötzen und Stud[ien-]Direktor Laasch-Kloster Loccum: „Die Lage der lutherischen Kirche“.
- ^{mm} Gestrichen: 1[3.] u. (In dem gestrichenen Textfragment ist das in eckige Klammern Gesetzte aufgrund einer Lochung ausgefallen.)
- ⁿⁿ Gestrichen: (Er
- ^{oo} Gestrichen: und

rischen Kirche in Deutschland“. (Der Luth[erische] Kirchentag fand am 5. Mai in Herford^{pp} statt).

(Morgenfeier: P. Heuer-Werther).

25. Mai 1936 in Herford. Prof. Lic. Iwand-Königsberg: „Gesetz und Evangelium“ P. Chr[...] Stoll-München: „Schule und Bekenntnis“.

(Morgenfeier: P. Kunst-Stift Berg; Morgenandacht: P. D. Brandt-Bethel). (Der Luth[erische] Kirchentag hatte am 24. Mai in Enger stattgefunden)

- 10.^{qq} Mai 1937 in Herford (am Vortage: Luth[erischer] Kirchentag in Mennighüffen). Prof. D. Schniewind-Halle: „Die Botschaft Jesu und die Theologie des Paulus“. P. Dr. Kamm-Leipzig: „Bekenntnis und Kirche in der Diaspora“.

(Eröffnung: P. Quistorp-Bielefeld; Morgenfeier: P. Leutiger-Enger).

30. Mai 1938 in Herford (es ging voraus der Luth[erische] Kirchentag in Bergkirchen, am 29. Mai). P. D. Fr[ie]dr[ich] v[on] Bodelschwingh-Bethel: „Die Gemeinde Jesu als Gottes heiliges Volk nach der Verkündigung des Petrus“. Prof. D. Dr. H[elmut] Schreiner-Münster: „Wort Gottes und Gleichnis“^{rr} – eine homiletische Besinnung“.

(Morgenfeier: P. Dr. Kleßmann-Jöllenebeck).

22. Mai 1939 in Herford, Stift Berg (d[er] Kirchentag war am 21. Mai in Lübbecke). P. Lic. Dr. Schlink-Bethel: Bibelarbeit über Matth. 18,15ff. P. Lic. Hertrich-Bethel: „Die Predigt der Propheten und unsere Predigt“. P. D. Merz-Bethel: „Die Gestaltwandlung des Predigtamtes“.

6. Mai 1940 in Herford (d[er] Kirchentag war am 5. Mai in Spenge) Magister Frey-Herrnhut (früher Dorpat): Bibelarbeit „Der Prophet Elia“ nach 1. Kön. 18,19 u[nd] 2. Kön. 2. Miss[ions-]Präses P. Scholten-Ostafrika: „Die besonderen Aufgaben einer evangelisch-lutherischen Missionskirche in Ost-Afrika“.

(Morgenfeier – mit Beichte und Feier des H[ei]l[igen] Abendmahls^{ss} P. D. Fr[ie]dr[ich] v[on] Bodelschwingh-Bethel u[nd] Sup. Niemann-Herford).

^{pp} Gestrichen: Enger

^{qq} Gestrichen: 9.

^{rr} Gestrichen: „

^{ss} Gestrichen:)

Lutherische Kirchentage für Minden-Ravensberg wurden, wie folgt, veranstaltet:

- [12.]^{tt} Mai 1934 in Herford. Bibl[ische] Eröffnung: Präses D. Koch; „Mission und Volkstum“: ^{uu}Miss[ions-]Inspektor Viering-Barmen; „Das lutherische Bekenntnis im Leben eines Christenmenschen“: ^{vv}Pfr. Schieder-Nürnberg; Schlußwort: Gen. Sup. i.R. D. Zoellner-Oberkassel.
5. Mai 1935 in Herford. „Das Wort Gottes und die Gemeinde Jesu Christi“: ^{ww}Pfr. Klein-Eckardtsheim, Kirchenrat Sammetreuther-München, Miss[ions-]Insp[ektor] Hoffmann-Barmen. „Der Herr und das Wort“: Dozent Lic. Hertrich-Bethel; „Gemeinde Jesu Christi in der evangelischen Volkskirche“: Pfr. Küßner-Lötzen.
24. Mai 1936 in Enger. „Das lutherische Bekenntnis und unsere kirchliche Entscheidung“^{xx, yy} – Die Bedeutung des 3. Artikels in der Gegenwart“: Pfr. Klein-Eckardtsheim, Pfarrer D. Merz-Bethel, Pfarrer Dr. Lilje-Berlin, Präses D. Koch-Bad Oeynhausen.
7. Februar 1937 in Minden; zum 400jäh[r]igen Jubiläum der Schmalkalderer Artikel. „Luther's Bekenntnis, eine Wegweisung für unsere Gemeinde“: Pfr. D. Merz-Bethel. „Bekenntnis und Bekennen in meiner baltischen Heimat“: Sup. Hahn-Dresden. Schlußwort: Präses D. Koch-Bad Oeynhausen.
9. Mai 1937 in Mennighüffen. Grußwort: Pfr. Quistorp-Bielefeld; „Luthers Bekenntnis von 1537 und die bekennende Gemeinde von 1937“: Pfr. D. Merz-Bethel; „Evangelisches Bekenntnis jenseit[!] der Grenzen“: Pfr. Dr. Krimm-Leipzig; Schlußwort: Präses D. Koch-Bad Oeynhausen.
29. Mai 1938 in Bergkirchen. „Die Bedeutung des Alten Testaments für unsern Glauben“: Pfr. Wörmann-Bethel; Pfr. Lic. Hertrich-Bethel; Pfr. Hevendehl-Bergkirchen.
21. Mai 1939 in Lübbecke. Festpredigt: Pfr. Wörmann-Bethel. Grußwort: Pfr. Klein-Eckardtsheim. „Das H[ei]ll[ige] Abendmahl und der Bau der Gemeinde“: Pfr. Kunst-Herford, Stift Berg; Schlußwort: Pfr. Güse-Lübbecke.
5. Mai 1940 in Spenge. Festpredigt: Pfr. D. Merz-Bethel. Generalthema: „Die alttestamentliche Botschaft von Christi Herrlichkeit und Kreuz“: Pfr. Wörmann-Bethel; Magister Frey-Herrnhut (vorh[er] Dorpat); Präses D. Koch-Bad Oeynhausen.

^{tt} Textausfall aufgrund einer Lochung.

^{uu} Gestrichen: Pfarrer

^{vv} Gestrichen: (

^{ww} Gestrichen: (

^{xx} Anders Laube, Geschichte S. 137: Entsendung

^{yy} Gestrichen: „